

## Partizipation von Familien


Bestands- und Bedarfsanalyse | Praxismaterial 5

# Angebotsanalyse

### Auf einen Blick

- Die Angebote der Frühen Hilfen sind so vielfältig wie die Familien, die sie nutzen. Von Eltern-Kind-Kursen über Beratungsangebote bis hin zu aufsuchender Begleitung ist in den Frühen Hilfen alles vertreten. Um die bestehenden Angebote partizipativ(er) auszurichten, ist es hilfreich, diese zu analysieren, Weiterentwicklungspotenziale zu identifizieren und die Angebote entsprechend anzupassen beziehungsweise neu zu konzipieren.
- Das vorliegende Praxismaterial hat das Ziel, bestehende Angebote und -ideen von Fachkräften aus dem Netzwerk der Frühen Hilfen aufzugreifen, hinsichtlich des Partizipationsgrads zu analysieren und mittels Reflexionsfragen zu diskutieren. Die Weiterentwicklung eines ausgewählten Angebots oder die Entwicklung einer neuen Angebotsidee erfolgt in *Praxismaterial 8*.
- Das Praxismaterial enthält das Modell der Partizipationspyramide, mit Hilfe derer die Fachkräfte ins Gespräch kommen können. Aufbauend darauf sind Tabellen zu jeder einzelnen Partizipationsstufe der Pyramide mit Reflexionsfragen angehängt.

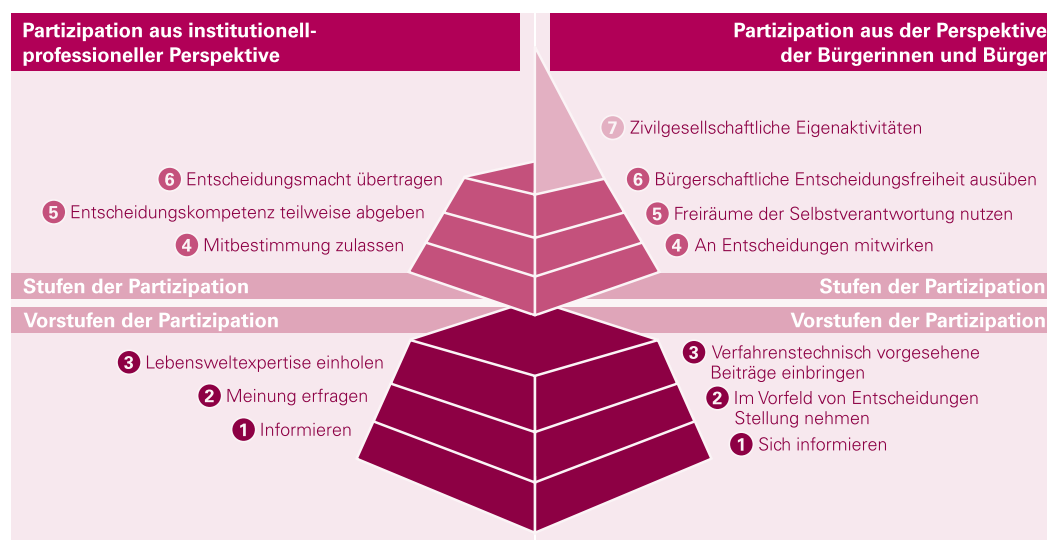
- ! Das folgende Material verwendet den Begriff **Eltern**. Darunter verstehen wir sowohl
- Erziehungsberechtigte als auch (werdende) Mütter und Väter. Zur Verbesserung des Leseflusses werden Erziehungsberechtigte und (werdende) Mütter und Väter gleichermaßen angesprochen.

 **Praxismaterial 8**  
Partizipations-  
prozesse initiieren  
und gestalten

## Analyse bestehender Angebote des Netzwerks

Die Frühen Hilfen stellen Angebote bereit, die Familien sehr früh einbeziehen und versuchen, ressourcenorientiert und nah an den Bedarfen der Familien zu agieren. Der Einbezug elterlicher Kompetenzen spielt in den vielfältigen Angeboten (u.a. Eltern-Kind-Kurse, Beratungsangebote, aufsuchende Arbeit) eine zentrale Rolle. Aber wie können Familien an der Planung, Umsetzung und Weiterentwicklung von Angeboten partizipieren? Wie können Ideen und ihre Potenziale noch genauer an den Lebensrealitäten der Familien andockt werden? Was läuft schon gut in den Angeboten und was hat sich als hilfreich in Planungs- und Umsetzungsprozessen bewährt?

Mit dem vorliegenden Praxismaterial können diese Fragen auf Basis der Partizipationspyramide (vergleiche Abbildung 1) analysiert und weiter differenziert werden. Die Pyramide dient hier als Analysetool für bereits bestehende Angebote oder noch umzusetzende Ideen beziehungsweise Projekte.



**Arbeitsblatt 1**  
Partizipationspyramide

**Abbildung 1: Mehr-Ebenen-Modell der Partizipation**

Quelle: Straßburger/Rieger 2014

Für weiterführende Informationen zur Pyramide verweisen wir auf das **Impulspapier Partizipation**. Die Publikation beleuchtet die Bedeutung und den Stellenwert von Partizipation in den Frühen Hilfen. Sie unterstützt Fachkräfte bei der Planung und Umsetzung von Partizipation im Berufsalltag. Reflexionsimpulse laden dazu ein, die Inhalte direkt mit eigenen Erfahrungen und Einschätzungen zu verbinden.

**Impulspapier Partizipation**  
[fruehehilfen.de/service/publikationen/einzelansicht-publikationen/titel-partizipation-in-den-fruehen-hilfen](https://fruehehilfen.de/service/publikationen/einzelansicht-publikationen/titel-partizipation-in-den-fruehen-hilfen)



Die Broschüre ist in der **NZFH-Publikationsreihe „Impulse für Fachkräfte“** erschienen und steht als PDF-Datei zum Online-Lesen und Herunterladen zur Verfügung.

## Vorschlag zur Umsetzung

### Angebote analysieren und weiterentwickeln

#### 1. Die Partizipationspyramide verstehen

Zur Vorbereitung der Angebotsanalyse entsprechend der Partizipationsstufen teilen Sie zunächst im Plenum das *Arbeitsblatt 1* mit dem Modell der Partizipationspyramide aus (Ausdrucke vorbereiten). Erklären Sie anschließend die Pyramide und die jeweiligen Stufen.


 30 Minuten

 **Arbeitsblatt 1**  
Partizipations-  
pyramide

#### 2. Bildung von Kleingruppen und Durchführung der Angebotsanalyse

Nach der Plenumsphase finden sich die Fachkräfte in (fach-)bereichsbezogene Kleingruppen zusammen und analysieren gemeinsam die bestehenden Angebote/ Ideen/ Projekte et cetera ihres (Fach-)Bereichs. Anschließend ordnen die Fachkräfte diese den aus ihrer Sicht passenden Pyramidenstufen zu. Die Diskussionsinhalte zu den Leitfragen werden in den Tabellen (siehe *Arbeitsblatt 2*) schriftlich festgehalten. Mit Abschluss der Bestandsaufnahme und Einordnung in die Partizipationsstufen überlegt die Gruppe gemeinsam, an welchen Stellen sie Potenzial zur Weiterentwicklung sieht. Dabei stehen Sie für Rückfragen zur Pyramide und zur Verfahrensweise zur Verfügung.

 45 Minuten

 **Arbeitsblatt 2**  
Angebotsanalyse  
anhand der  
Partizipations-  
pyramide –  
Stufe 1 bis 6

Hilfreiche und gedankenaneigende Fragen können sein:

- Welcher Ebene können wir unsere Angebote zuordnen und warum?
- Was braucht es zur Erreichung der nächsthöheren Stufe?  
Bestehen hier schon Erfahrungen und/oder (Weiter-)Entwicklungsideen?
- Welche Stufe kann ein realistisches Ziel sein? Ist die Erreichung einer weiteren Stufe für dieses Angebot sinnvoll?

#### 3. Diskussion und Zusammenfassung der Erkenntnisse im Plenum

Im Anschluss an die Gruppenphase stellen die Fachkräfte im Plenum ihre wesentlichen Ergebnisse und Erkenntnisse kurz vor. Die danach folgenden Rückmeldungen und Diskussionsstränge aus dem Plenum. Diese werden von Ihnen gesammelt und schriftlich auf einem Flipchart zusammengefasst. So werden die daraus folgenden Schritte und Vereinbarungen festgehalten und Sie können die stattgefundenen Entwicklungen zu einem späteren Zeitpunkt nochmals reflektieren.

 30 Minuten

 **Stifte**  
Flipcharts  
Methoden-Karten

### Literatur

Straßburger, Gaby / Rieger, Judith (2014) Partizipation kompakt – Für Studium, Lehre und Praxis sozialer Berufe

## Impressum

### Herausgeber

Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH)  
im Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit (BIÖG)  
in Kooperation mit dem Deutschen Jugendinstitut e. V. (DJI)  
Maarweg 149 – 161  
50825 Köln  
[www.fruehehilfen.de](http://www.fruehehilfen.de)  
[www.bioeg.de](http://www.bioeg.de)

### Autorin und Autor

Karin Papenfuß, Jonas Blankenagel, Judith Rieger, NZFH, BIÖG

### Redaktion

Till Hoffmann, NZFH, BIÖG

### Layout und Satz

KLINKEBIEL GmbH, Köln

### Zitierweise

Papenfuß, Karin / Blankenagel, Jonas (2024): Angebotsanalyse. QE kommunal  
Praxismaterial 5 im Themenfeld „Partizipation von Familien in den Frühen Hilfen“.  
Frühe Hilfen qualitativvoll gestalten: Prozessbegleitung kommunaler Netzwerke.  
Herausgegeben vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln

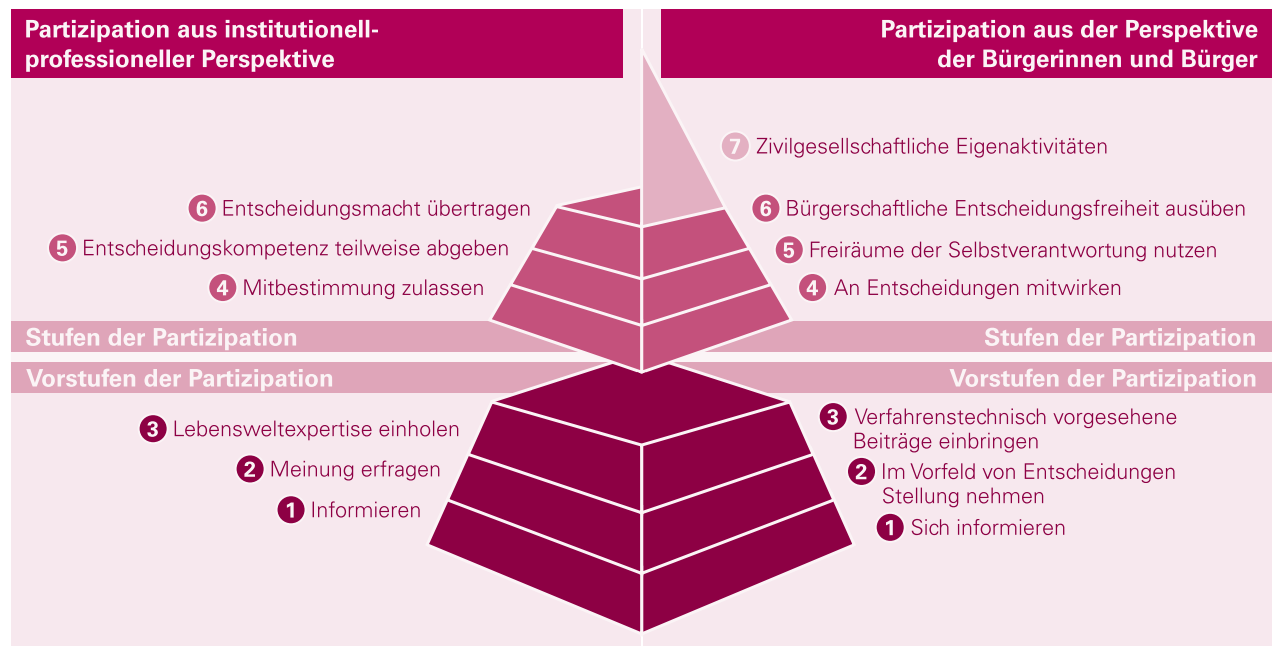
Dieses Praxismaterial ist eine Veröffentlichung im Rahmen des Projekts  
**„Frühe Hilfen qualitativvoll gestalten: Prozessbegleitung kommunaler Netzwerke“**  
und steht online zur Verfügung unter:

› [www.fruehehilfen.de/qe-praxismaterial-partizipation](http://www.fruehehilfen.de/qe-praxismaterial-partizipation)

Alle Rechte vorbehalten. Das Praxismaterial wird vom BIÖG kostenlos abgegeben.  
Es ist nicht zum Weiterverkauf durch die Empfängerin oder den Empfänger an  
Dritte bestimmt.

## Arbeitsblatt 1

### Partizipationspyramide



## Arbeitsblatt 2

### Angebotsanalyse anhand der Partizipationspyramide – Stufe 1

Partizipationsstufe 1: Informieren	Zugeordnete Angebote etc.:	
Leitfragen	Stichpunktartige Beschreibung	Ideen zur Weiterentwicklung (Was wäre ein nächster Schritt?)
Wie informieren Sie Ihre Adressatinnen und Adressaten über anstehende Entscheidungen/ Angebote etc. und machen diese transparent und bekannt?		
Wie gehen Sie dabei vor?  Welche Methoden/Instrumente verwenden Sie?		
Was funktioniert gut?		
Was funktioniert nicht?		

## Arbeitsblatt 2

### Angebotsanalyse anhand der Partizipationspyramide – Stufe 2

Partizipationsstufe 2: Meinung erfragen	Zugeordnete Angebote etc.:	
Leitfragen	Stichpunktartige Beschreibung	Ideen zur Weiterentwicklung (Was wäre ein nächster Schritt?)
Bringen Sie Meinungen zu Angeboten/Projekten/über anstehende Entscheidungen in Erfahrungen?		
Wie gehen Sie dabei vor?  Welche Methoden/Instrumente verwenden Sie?		
Was funktioniert gut?		
Was funktioniert nicht?		

## Arbeitsblatt 2

### Angebotsanalyse anhand der Partizipationspyramide – Stufe 3

Partizipationsstufe 3: <b>Lebensweltexpertise einholen</b>	Zugeordnete Angebote etc.:	
Leitfragen	Stichpunktartige Beschreibung	Ideen zur Weiterentwicklung (Was wäre ein nächster Schritt?)
Lassen Sie sich bezogen auf Ihre Angebote/Projekte/Entscheidungen von Adressatinnen und Adressaten auf Basis ihrer Lebensweltexpertise beraten?		
Wie gehen Sie dabei vor?  Welche Methoden/Instrumente verwenden Sie?		
Was funktioniert gut?		
Was funktioniert nicht?		



## Arbeitsblatt 2

### Angebotsanalyse anhand der Partizipationspyramide – Stufe 4

Partizipationsstufe 4: <b>Mitbestimmung zulassen</b>	Zugeordnete Angebote etc.:	
Leitfragen	Stichpunktartige Beschreibung	Ideen zur Weiterentwicklung (Was wäre ein nächster Schritt?)
Besprechen Sie anstehende Angebote/Projekte/Entscheidungen mit Adressatinnen und Adressaten und bestimmen Sie gemeinsam über das weitere Vorgehen?		
Wie gehen Sie dabei vor?  Welche Methoden/Instrumente verwenden Sie?		
Was funktioniert gut?		
Was funktioniert nicht?		

## Arbeitsblatt 2

### Angebotsanalyse anhand der Partizipationspyramide – Stufe 5

Partizipationsstufe 5: Entscheidungskompetenz teilweise abgeben		Zugeordnete Angebote etc.:	
Leitfragen	Stichpunktartige Beschreibung	Ideen zur Weiterentwicklung (Was wäre ein nächster Schritt?)	
Geben Sie die Entscheidungskompetenz über Angebote/Projekte/Entscheidungen teilweise an Adressatinnen und Adressaten ab bzw. können diese eigenständig Entscheidungen treffen/haben Entscheidungsbefugnis?			
Wie gehen Sie dabei vor?  Welche Methoden/Instrumente verwenden Sie?			
Was funktioniert gut?			
Was funktioniert nicht?			

## Arbeitsblatt 2

### Angebotsanalyse anhand der Partizipationspyramide – Stufe 6

Partizipationsstufe 6: <b>Entscheidungsmacht übertragen</b>	Zugeordnete Angebote etc.:	
Leitfragen	Stichpunktartige Beschreibung	Ideen zur Weiterentwicklung (Was wäre ein nächster Schritt?)
Haben Adressatinnen und Adressaten die Möglichkeit, wichtige Entscheidungen selbst zu treffen?		
Wie werden die Adressatinnen und Adressaten von Ihnen als Fachkräfte dabei unterstützt und begleitet?  Welche Methoden/Instrumente verwenden Sie?		
Was funktioniert gut?		
Was funktioniert nicht?		